Warnung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-512802

Nutzungsbedingungen

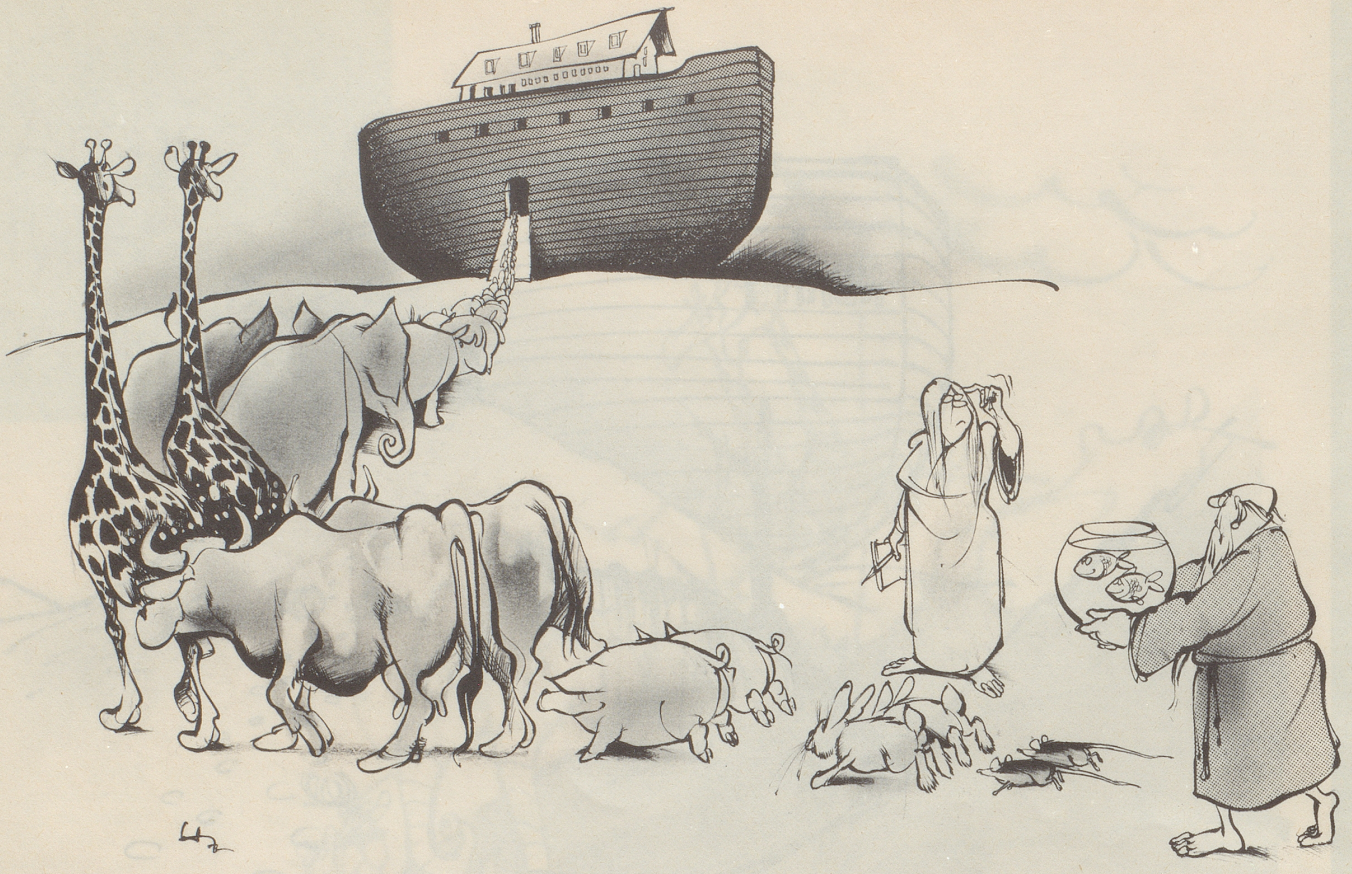
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Neues von Graf Bobby

Der Zahnarzt zu Bobby: «Der Zahn muss gezogen werden, ich werde ihn betäuben.» – «Ach bitte ja, aber nicht mit Lachgas, ich bin in Trauer.»

*

Bobby und Rudi wanken etwas angeheitert nach Hause. Bobby will mit seinem Schlüssel einen Laternenpfahl aufschliessen. Da sagt Rudi: «Bemüh dich nicht, da wohnt keiner.» – «Wieso? Im ersten Stock brennt ja noch Licht.»

*

Bobby besucht ein Drahtwalzwerk. Die Präzision der ineinandergreifenden Arbeitsgänge, an deren Ende die endlosen Rollen millimeterdünnen Drahtes stehen, weckte Bobbys höchstes Interesse und er fragt: «Nun sagen Sie mir, bitte, noch eins: wie bringt man es fertig, in diesen dünnen Draht ein Loch zu bohren, damit der elektrische Strom hindurch kann?»

*

Bobby wird von einem Herrn angesprochen: «Verzeihen Sie, ist in dieser Stadt nicht ein grosser Mann geboren worden?» – «Nein, soviel ich weiss, nur kleine Kinder.»

*

Rudi jammert: «Meine Aktien waren vor kurzem noch zehntausend Schilling wert. Heute stehen sie kaum fünfzig!» – Bobby tröstet: «Ein Glück, dass du soviel davon hast.» *TR*

Konsequenztraining

Betrübt bin ich. Habe doch eben die dicke Zeitung durchgelesen, nicht bis aufs letzte Wort zwar, aber doch erschöpfend. Und dabei stiess ich nicht ein einziges Mal auf das schöne Wort – Nostalgie. Sollte die Welle schon am Abklingen, das Mödeli am Verblassen sein?

Boris

Dies und das

Dies gelesen (in einer Buchbesprechung, nota bene): «Der Haushaltvorstand war früher Verdingbub (nicht ganz neu in der schweizerischen Literaturszene) und betätigt sich nebenberuflich als Freizeitschreiner (neu in der Literaturszene) . . .»

Und *das* gedacht: Die Literaturszene muss kennen, wer Literaturkritik betreiben will. *Kobold*

Hauskrach bei den Republikanern

Die Republikanische Bewegung ist in Bewegung geraten. *fis*

Amerikaner in der Schweiz

Amerikanische Touristen in einem Reisebüro: «Suchen Sie uns für morgen die beste Verbindung aus zum Jungfraujoch. Und dann möchten wir um Mittag der Stadt Genf einen Besuch abstatten. Und am Abend müssen wir unbedingt in Paris sein.»

Aufgegabelt von fis

Warum???

Seufzer-Ecke unserer Leser

Warum bauen wir teure Expressstrassen durch die Schweiz? An hohen Festtagen muss sich das Schweizer Radio doch immer wieder abmühen und die kleinsten Strassen ausfindig machen, die am schnellsten ans Ziel führen. R. H., Malters

Herr Schüüch Leibchen

Kinder-Grössen:
Jahre 8—10,
10—12, 12—14

Erwachsene:
S.M.L.

Farben:
Hellblau, Gelb,
Orange, Weiss
Preis per Nachnahme
Kinder Fr. 10.–
S.M.L. Fr. 12.–

Bestellungen an Siebdruck Hertner, Martinsplatz 2, 7000 Chur,
Tel. 081 / 22 83 04 / 05

Warnung

«Meine lieben Freunde, meine Frau ist entschlossen, Ihnen eine Sonate von Beethoven vorzuspielen. Ich schlage vor, wir hören uns die Sache an und legen anschliessend eine Gedenkminute ein, in der wir Beethoven um Entschuldigung bitten.»

*

Der Ausweg

Im Verlauf seines interessanten Referates am Zahnärzte-Kongress über Gebrauch und Missbrauch von Medikamenten kam Prof. Kielholz von der Basler Psychiatrie auf eine originelle Untersuchung österreichischer Soziologen zu sprechen. In einer Reihenuntersuchung war nämlich festgestellt worden, dass das tägliche Gespräch (inkl. Streit) unter Eheleuten nicht mehr als 7 Minuten beansprucht (in der deutschen Schweiz erfahrungsgemäss also vermutlich noch weniger). Die Schlussfolgerung des Psychiaters, der glaubt, diese Vereinsamung sei ein Stress, der zur Sucht führen könne, ist natürlich völlig falsch – den Mann jedenfalls führt das nur in die nächste Beiz, wo er Partner für einen Jass sucht (also doch «Sucht»). *JH*

Preisfrage

«Wieviel Ekel braucht der Mensch?» fragt ein Berichterstatter im Hinblick auf die am internationalen Filmfestival in Cannes gezeigten makabren Filme. *fis*